

# Sie machen die PS-Monster fit

73 Lehrlinge werden derzeit in unterschiedlichsten Berufen am Flughafen Wien-Schwechat ausgebildet. Eine davon ist Tabea Rupprecht als angehende Kfz-Technikerin.

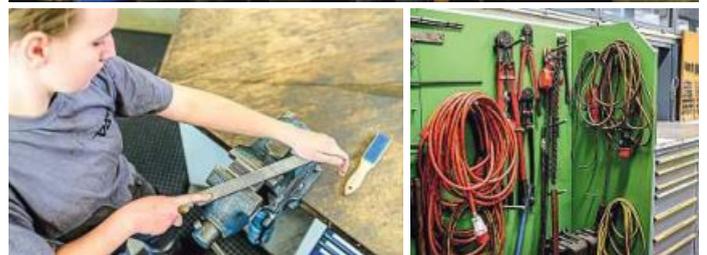
≡  
30

neue Lehrlinge bildet der Flughafen heuer aus und verdoppelt damit die Lehrstellen-Anzahl

Der Weg von Tabea Rupprecht war von Beginn an vorgezeichnet: „Ich wollte das immer schon machen, ein klassischer Bürojob hat mich nie interessiert“, erklärt die 15-Jährige. Nach Astronautin oder Feuerwehrfrau ist es schlussendlich die Lehre zur Kfz-Technikerin geworden. Seit Anfang September drückt sie nun am Flughafen Wien-Schwechat die Werkbank. „Hier kann man direkt sehen, was man macht. Das spornt richtig an“, freut sich die junge Frau und greift in der Lehrwerkstatt zielstrebig zur Feile. Dass die 15-Jährige damit einen für Mädchen immer noch „unklassischen Beruf“ einschlägt, ist ihr bewusst: „Als junge Frau sticht man heraus und wird oft unterschätzt. Da muss man sich durchsetzen und mit der Zeit beweisen“, erklärt die angehende Kfz-Technikerin. Um damit ihrem Ziel ein Stückchen näher zu kommen: „Warum soll man sein Auto in die Werkstatt stellen, wenn man es selbst reparieren kann“, schmunzelt Rupprecht mit Blick auf die „Pusher“ (Flugzeugschlepper).

Mit ebenso viel Leidenschaft wird bei der Vienna Airport Technik auch ausgebildet. In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels setzt man hier lieber auf „selbstgezüchteten“ Nachwuchs. Auch Tabea Rupprecht möchte nach ihrem Lehrabschluss im Unternehmen bleiben. Die Chancen dafür stehen gut. Denn schon ihr

Fotos: Imre Antal



Tabea Rupprecht (oben Mitte) mit Kfz-Mitarbeiterin Sina und Lehrling Leoni in der Werkstatt des Flughafens Wien.

Ausbilder Bernd Weiss hat am Flughafen als Lehrling begonnen. Um auch künftig auf gut ausgebildete Fachkräfte setzen zu können, werden schon jetzt Lehrlinge für September 2023 gesucht. Interessierte können sich ab Dezember bewerben. ■

von  
Petra  
Weichhart

GEWALTSCHUTZZENTRUM NIEDERÖSTERREICH

HILFE IM NOTFALL

## Im Kampf gegen die Gewaltspirale

Das Thema Gewalt betrifft sowohl die Gesellschaft als auch das Individuum, daher gilt es hier laufend Maßnahmen zu setzen und nachzuschärfen. Für betroffene Frauen gibt es etwa psychosoziale und juristische Unterstützung.

Formen von Gewalt zeigen sich in unterschiedlichsten Ausprägungen. In Österreich ist man mit dem Gewaltschutzpaket im Jahr 1997 schon früh eigene Wege gegangen, um mittels gesetzlicher Grundlage häuslicher Gewalt entgegenzuwirken und so gefährdete Personen zu schützen. Damals kam es zu einem Paradigmenwechsel, nicht Betroffene von häuslicher Gewalt mussten aus Schutz die gewohnte Umgebung verlassen, sondern jene Person, die schlägt, muss gehen. Um Gewalt bestmöglich zu verhindern, braucht es das Wissen zu Gewaltdynamiken und den fachlichen Austausch zwischen den involvierten Institutionen. In der Bekämpfung von häuslicher Gewalt müssen auch Risikofaktoren berücksichtigt werden, wie die jeweilige Lebenssituationen von Frauen und deren Kinder. Unsi-

chere Zeiten können in instabilen Beziehungen für zusätzliche Verunsicherung sorgen. Gerade die unzureichenden und unflexiblen Kinderbetreuungsangebote halten Frauen in der Teilzeitarbeit, was wiederum zu geringeren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten führt. In Niederösterreich gibt es ein ausgeprägtes Unterstützungsnetzwerk mit Mädchen- und Frauenberatungsstellen, Frauenhäusern. Das Gewaltschutzzentrum Niederösterreich bietet auch psychosoziale Unterstützung, juristische Beratung, Krisenintervention, Gefährlichkeitseinschätzungen und Sicherheitspläne, Unterstützung der mitbetroffenen Kinder, Unterstützung bei einstweiligen Verfügungen und Anzeigenerstattung, psychosoziale und juristische Prozessbegleitung. Info: ☎ 02742/319 66, [www.gewaltschutzzentrum-noe.at](http://www.gewaltschutzzentrum-noe.at)